

Die Rodania Stiftung wird 40 Jahre alt

Die Rodania begleitet erwachsene Menschen mit einer kognitiven oder mehrfachen Beeinträchtigung. Das ist ihre bewegte Geschichte.

Oliver Menge

Am Samstag, 27. April, steigt an der Riedernstrasse ein grosses Fest, zu dem die Bevölkerung Grenchens eingeladen ist. Nebst einer Festwirtschaft gibt es an diesem Frühlingsfest viele Jubiläumsspecials und Kinderaktivitäten wie Ponyreiten, Karussell, die von Bewohnerinnen und Bewohnern handgemachten Produkte werden verkauft, es gibt einen attraktiven Wettbewerb, bei dem Uhren zu gewinnen sind und vieles mehr.

Bereits eine Woche früher, am 19. April, findet der offizielle Jubiläumsakt mit Vertretern der Solothurner Regierung, der Stadt Grenchen und weiteren geladenen Gästen statt. Damit wird der Geburtstag einer Institution gefeiert, die ihren festen Platz in Grenchen hat – seit 40 Jahren. Das ist ihre Geschichte.

Der Grundstein wurde 1984 gelegt

Am 22. Mai 1984 wurde in Grenchen der Verein «Beschäftigungsstätte für Schwerbehinderte Grenchen» gegründet und damit der Grundstein zur heutigen Rodania gelegt. Selber schreibt sie sich «rodania Stiftung», in Anlehnung an die ehemalige Uhrenfabrik Rodania an der Riedernstrasse, wo sich das Wohnheim und die Tagesstätte seit 1996 befinden.

«Initiiert wurde der Verein in erster Linie durch Privatpersonen aus der Grenchner Wirtschaft und Industrie sowie Angehörigen. Die Situation in der heilpädagogischen Sonderschule Grenchen war damals derart, dass jugendliche beeinträchtigte Schulabgänger, sogenannt praktisch Bildungsfähige, in den bisher bestehenden spezifischen Heimen in der näheren Umgebung nicht mehr platziert werden konnten. «Diese jungen Erwachsenen wurden deshalb nach dem Schulaustritt häufig von den Eltern daheim betreut, was für die Jugendlichen und Eltern meistens eine äusserst grosse Belastung bedeutete», sagt Ronnie Dürrenmatt, Stiftungspräsident der Rodania.

Wie viele andere wohltätige und soziale Institutionen habe auch die Rodania somit ihren Ursprung in einer privaten und ehrenamtlichen Initiative. In der kürzesten Zeit seien die notwendigen Bewilligungen beim Kanton eingeholt worden, und schon ein Jahr später wurde eine Tagesstätte für Behinderte eröffnet.

Grundlegender Wandel hat stattgefunden

Urs Trösch, der heutige Geschäftsführer der Rodania, beendete 1984 seine Lehre und begann 1988 ein Praktikum bei Pro Infirmis. «Das war zu einer Zeit, in der es hauptsächlich darum ging, die Leute zu versorgen: Sie mussten warm haben, zu essen bekommen und sauber sein», erzählt Trösch. Die Grundbedürfnisse mussten abgedeckt sein, und über mehr



Eröffnung des Neubaus Delphin an der Güterstrasse, in den die Aussenwohngruppe Delphin im April 2022 eingezogen ist. Bild: Oliver Menge



Verantwortliche der Rodania Stiftung, von links: Urs Trösch, Geschäftsführer, Sabrina Schwab, Marketing-Verantwortliche, und Ronnie Dürrenmatt, Stiftungsratspräsident. Bild: Oliver Menge

hat man damals eigentlich nicht gesprochen.

Das sei heute anders: «Das UN-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen wurde geschaffen, es gibt ein Leitbild Behinderung des Kantons für Menschen mit Behinderungen, es gibt ein Konzept zur Förderung der Eingliederung des Kantons und wir selber haben eine ganze Reihe von eigenen Konzepten, bei denen die Selbstbestimmung im Vordergrund steht.»

Von der Bevormundung zur Selbstbestimmung

Zusammengefasst könne man sagen, dass sich der Umgang mit Menschen mit einer Behinderung von Fürsorge und schon beinahe Bevormundung zur Selbstbestimmung gewandelt habe. Ein grundlegender Wandel habe stattgefunden. «Menschen mit einer kognitiven oder mehrfachen Beeinträchtigung sollen in der Rodania ein selbstbestimmtes Leben führen können», so Trösch.

«Zu diesem Wandel gehört auch, dass man sich als Institution vermehrt öffnet und den Kontakt zur Öffentlichkeit sucht», sagt dazu Ronnie Dür-

renmatt. Zum Beispiel mit dem Rodania-Kaffee: «Besucherinnen und Besucher werden jeweils am Freitagnachmittag bei Kaffee und Kuchen begrüsst. Wir sind auch regelmässig am Monatsmarkt mit einem Stand präsent, wo wir unsere Arbeiten aus den Ateliers feilbieten.»

Zudem gehe man auch täglich gemeinsam mit den begleiteten Menschen einkaufen, sagt Urs Trösch. Er könne sich noch gut daran erinnern, wie das am Anfang gewesen sei. Er sei in Langendorf aufgewachsen, wo sich die psychiatrische Klinik befindet. «Als diese Öffnung kam und die Leute von der Klinik die ersten Male mit ihren Patientinnen und Patienten im Coop oder dem Ladendorf unterwegs waren, haben die Leute beim Rausgehen kontrolliert, ob sie ihre Portemonnaies noch haben.» Dermassen stigmatisiert seien diese Menschen damals gewesen. «Und heute fallen sie nicht einmal mehr auf, sondern gehören einfach dazu.»

175 Mitarbeitende betreuen die Menschen

Gesellschaftlich sei viel passiert, sagt Urs Trösch. Aber wie steht

es beispielsweise in der Politik? «Wettbewerb in diesem Bereich ist eine heikle Sache», sagt Trösch und nimmt dabei Bezug auf die Probleme, die das Blumenhaus Buchegg letztes Jahr hatte. «Denn die Menschen, um die es da geht, sind nicht bloss eine Ware, die man einfach so hin- und herschieben kann oder mit denen man Planspiele veranstalten kann.»

Die Rodania Stiftung habe ein gutes Einvernehmen mit dem Kanton, sagt Geschäftsführer Trösch. Es gebe regelmässige Controlling-Gespräche, denn der Kanton lege zwar die gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Taxen fest, delegiere aber die Arbeit, sprich Betreuung und Beschäftigung von beeinträchtigten Menschen, an Institutionen wie die Rodania.

Man spreche von der Subjektfinanzierung. Konkret heisst das: Die Rodania stellt den gesetzlichen Vertretern der begleiteten Menschen die Leistungen gesamthaft in Rechnung, diese werden über die IV und über Ergänzungsleistungen finanziert. Die vom Kanton festgelegten Taxen werden von den Ergänzungsleistungen anerkannt.

Mit Leistungsvereinbarungen, Verträgen, Richtlinien und

Checklisten wird dafür gesorgt, dass die Finanzierung und die Betreuungsqualität gewährleistet sind. Alle fünf Jahre macht der Kanton zudem eine Bedarfserhebung.

Wie viele Menschen werden in der Rodania betreut?

Aktuell werden 56 Personen in den beiden Wohnhäusern und im Delphin intern betreut, dazu kommen neun Plätze in der Aussenwohngruppe Chiron an der Bielstrasse, wo Menschen mit herausforderndem Verhalten leben, die eine intensivere Betreuung benötigen. Die Rodania hat da Pionierarbeit geleistet und begleitet im Chiron Menschen, die ansonsten in der Psychiatrie medikamentös ruhiggestellt würden. Dazu kommen noch 13 extern betreute Menschen, die tagsüber in der Tagesstätte sind und am Abend wieder nach Hause gehen.

Rund 175 Mitarbeitende – davon rund 125 in Vollzeitstellen – betreuen diese Menschen. Das zeige auch den hohen Betreuungsbedarf der Bewohnerinnen und Bewohner, erklärt Trösch. «Aufgrund der oft schweren und

Die Meilensteine der Rodania Stiftung

- **Mai 1984:** Gründung des Vereins «Beschäftigungsstätte für Schwerbehinderte Grenchen».
- **Juni 1985:** Eröffnung der Tagesstätte mit sechs Plätzen bei der Michel AG.
- **Februar 1989:** Gründung der Stiftung «Wohnheim für Schwerbehinderte» und Planung eines Wohnheimes in Grenchen.
- **Oktober 1994:** Erste Wohngruppe mit sieben Bewohnenden provisorisch im Personalhaus des alten Spitals.
- **August 1996:** Umzug Tagesstätte in die ehemalige Uhrenfabrik «Rodania» südlich des Bahnhofs Grenchen Süd.
- **Februar 1998:** Zweite Wohngruppe mit fünf Plätzen wird eröffnet, auch im alten Spital.
- **Januar 1999:** Zusammenführen der Vorgängerinstitutionen und Gründung der «Stiftung für Schwerbehinderte Grenchen».
- **September 2006:** Eröffnung Neubau an der Riedernstrasse mit sieben Wohngruppen in zwei Häusern.
- **Januar 2010:** Aussenwohngruppe Chiron für neun Menschen mit herausforderndem Verhalten an der Bielstrasse.
- **März 2013:** Aussenwohngruppe Delphin beim Südbahnhof für sechs Menschen mit einem höheren Grad an Selbstständigkeit.
- **April 2022:** Eröffnung des Neubaus für die Aussenwohngruppe Delphin für nun 14 Bewohnende.
- **August 2023:** Namenswechsel von «Stiftung für Schwerbehinderte Grenchen» zu «Rodania Stiftung».
- **Mai 2024:** 40-Jahr-Jubiläum der Rodania Stiftung. (om)



Die alte Uhrenfabrik Rodania im Jahr 2003: Im Jahr 1996 zog hier die Tagesstätte der 1984 gegründeten «Beschäftigungsstätte für Schwerbehinderte Grenchen» ein. Bild: Urs Byland

mehrfachen Beeinträchtigung weisen die begleiteten Menschen der Rodania mehrheitlich einen hohen individuellen Betreuungsbedarf auf.»

Auch bei den Finanzen ging etwas: «Die erste Betriebsrechnung der Stiftung belief sich auf 12000 Franken, mittlerweile ist man bei 15 Millionen Franken Umsatz angelangt, ein grösseres KMU», sagt Trösch.

Die Rodania Stiftung lebt auch von Spenden. «Im Normalfall sind das so um die 100000 bis 120000 Franken jährlich», sagt Trösch. Aber wenn der Stiftung beispielsweise Legate zuteilwerden, könne der Betrag auch grösser werden. «Diese grosszügigen Spenden sind alles andere als selbstverständlich und werden nicht für den ordentlichen Betrieb verwendet, sondern beispielsweise für Freizeitaktivitäten oder Ferien. Sie kommen somit primär den begleiteten Menschen direkt zugute», so Trösch.

Auch Neubauten, wie zum Beispiel das Delphin, seien ohne Spenden und ein gezieltes Fundraising nicht zu realisieren, ergänzt Ronnie Dürrenmatt. «Wir sind extrem dankbar für die Spenden, ohne die so manches nicht realisierbar wäre.»